

Bocholter Volksblatt

Ämlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 5 Pf.

Nr. 199.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Montag, 27. Juli 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt.

82. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

••• **Nach der Bedeutung des Papstwechsels** hatte die „Post“ geschrieben: „Ob ein Papst stirbt und ob ein anderer von vielleicht entgegengelegten Anschauungen an seine Stelle tritt, übt auf den Gang der großen Schicksale der Menschheit keinen Einfluß aus.“ Die „Freiung“ schreibt dazu: „Die Geschichte des Papsttums und der Menschheit scheint in der Drellenstraße wenig bekannt zu sein. Dort kennt man nur eine Geschichte des Professorenstums und der Wissenschaft; freilich auch diese nur oberflächlich. Die Tageszeit und der politische Regenhammer mögen solchen Trostgedanken in freisinnigen Kreisen günstig sein. Gleich sind sie trotzdem!“

••• **Liebesgaben für Schwestern.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, freiwillige Gaben an Lebensmitteln, Kleibern, Decken, Betten, Hängergeländer usw., die zur Unterstützung der durch Unfälle betroffenen Bevölkerung im Stromgebiet der Oder bestimmt sind und von Privatpersonen, Unternehmungen oder öffentlichen und kommunalen Behörden an die mit der Verteilung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden gerichtet sind, auf den Staatsbahnen bis zum 30. September d. J. freischiefen zu befähigen. Ebenso werden die Eisenbahndirektionen ermächtigt, den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnverwaltungen die Gewährung dergleichen Freischiefs zu gestatten.

••• **Mit dem 15. Juni** ist in Samoa die Reichsmarkrechnung zur ausschließlichen Einführung gelangt. Laut einer Bekanntmachung des Gouverneurs vom 1. Juni, war mit dem 15. Juni die Frist abgelaufen, innerhalb der englische Silbermünzen und solche der Vereinigten Staaten von Amerika von den öffentlichen Kassen des Schutzgebietes in Zahlung genommen wurden. Am 6. Juli hat dann der Gouverneur Dr. Solf noch folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Tausendmarktscheine werden bis auf weiteres von den öffentlichen Kassen des Schutzgebietes nicht in Zahlung genommen.“ Wahrscheinlich ist nicht hinreichendes Kleingeld vorhanden.

••• **Das Staatsministerium** trat am 24. Juli zu einer Sitzung zusammen. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß dieselbe mit der schließlichen Wasserfatale zusammenhängt.

••• **Kronprinz Wilhelm** wird, wie die „Post“ erzählt, am 23. August auf seinem königlichen Dampfschiff nach dem Festland zu fahren. Der Kronprinz wird, wie die „Post“ erzählt, am 23. August auf seinem königlichen Dampfschiff nach dem Festland zu fahren. Der Kronprinz wird, wie die „Post“ erzählt, am 23. August auf seinem königlichen Dampfschiff nach dem Festland zu fahren.

••• **Rechts Wille** in Rücksicht bedacht nach der „Post“ Wille, ein Diktator zu werden. Auf eine Anfrage ging eine durch Photographie und Anstaltskarte demontierte Offerte ein, nach welcher 138 000

Franken bei einer Anzahlung von 40 000 Franken verlangt werden.

••• **Denkmal für die Verunglückten des „Gneisenau“.** Der König von Spanien sanktionierte das Gneisenau, durch welches die Rohmaterialien für das Denkmal der mit dem deutschen Gneisenau Verunglückten von den Zollabgaben befreit wurden.

••• **Zum Fall Schöner.** Oberst a. D. Gandle tritt im „Berl. Tagebl.“ für die Abschaffung des Marinebundes, soweit er gegenwärtig von den Kabinetten und Jährlichen z. S. getragen werde, sowie Festsetzung desselben durch ein längeres Seitengewehr, ein.

Ausland.

••• **Bulgarien.** Eine Wiener offizielle Korrespondenz erklärt, ermächtigt zu sein, die Meldung des Beirader Blattes Stamps, daß die Reise des Fürsten Ferdinand ins Ausland die Frucht vor einer Militärveränderung bedeute, als unwahr zu bezeichnen. Der 26. Juli sei der Todestag des Vaters des Fürsten, zu welchem der Fürst alljährlich in Coburg am Grabe seines Vaters zu gehen pflege.

Zum Tode des hl. Vaters.

Kardinal Dreglia hat auf das Beileidstelegramm des Deutschen Kaisers mit einer Depesche geantwortet, die in Übersetzung wie folgt lautet: „Ich danke Eurer Majestät für die Beileidstelegramme, die Sie an das Heilige Kollegium beim Tode des Papstes Leo XIII. zu richten gerührt haben. Die Kardinaldelegation, die zwischen Eurer Majestät und dem päpstlichen Pontifikat gepflegten guten Beziehungen wohl bekannt sind, werden sich stets von denselben Gefinnungen leiten lassen, um die Freundschaft zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich zu erhalten.“ — Nach einem Telegramm aus Rom ist entgegen dem in einigen Blättern erwähnten Gerüchten festzustellen, daß in dem Kardinalkollegium nicht die Rede davon war, das Konklave außerhalb Roms abzuhalten; die italienischen und die ausländischen Kardinaldelegationen seien über diesen Punkt vollkommen einig, da sie nach den Erfahrungen von 1878 überzeugt seien, daß das Konklave die vollständigste Freiheit genießen werde.

Das Testament Papst Leo's XIII., von seiner eigenen Hand im Jahre 1901 geschrieben, sollte in einer Versammlung der Kardinaldelegationen in der nächsten Sitzung über seine Veröffentlichung liegen noch nicht vor. Der Verfasser vermachte darin, nach einer Meldung des „Laffan'schen Bureau“, dem die Verantwortung für die Möglichkeit der Meldung überlassen müssen, sein gesamtes Eigentum der Kirche, darunter auch die Bibliothek, die als ihm persönlich zugeordnet anzusehen waren, und auf einen hohen Wert geschätzt werden. Der Papst sagte in seinem Testament: „Wo niemand etwas ansetzt, da ist für diejenigen, die Ansprüche des

Blutes und der Freundschaft an mich stellen dürfen, bereits angemessen gesorgt.“

Die Zeit des Ablebens Leo's XIII. betreffend schreibt man der „Germania“ aus Rom: „Wie schon gestern telegraphiert, erfolgte das Ableben unseres hl. Vaters punkt zwei Uhr und fünfzig Minuten Nachmittags. Um 3 Uhr waren die Behörden und auch die Post- und Telegraphenverwaltung im Besitze der Trauerrachricht. Trost wurde dieselbe noch nicht amtlich bekanntgegeben. Es verging eine volle Stunde, bis selbst die vatikanischen Wachen die Nachricht erhielten. Diese Verspätung hatte darin ihren Grund, daß die Jeronimiten im Vatikan lange Zeit in Anspruch nahmen. Bereits einige Minuten, bevor das Bronzetor des Vatikan geschlossen wurde, also etwa 5 Minuten vor 4 Uhr, rasselten die Wagen der Kardinaldelegationen und der Diplomaten um, über den Petersplatz. Ihre Insassen begaben sich in ihre Paläste und Wohnungen zurück, wofür die Kardinaldelegationen sofort mit der violetten Trauerkleidung versehen, um sich sodann später teilweise in den Vatikan zurückzubegeben. Die Verzögerung im amtlichen Bekanntgeben der Trauerrachricht um genau eine Stunde und zehn Minuten ist einzig und allein auf eine Konvention zurückzuführen, welche beim Ableben von Souveränen fast jedesmal zur Anwendung kommt. Von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr war der Telegraphen- und Telephonendienst für Private unterbrochen und bereits ausgesandene Telegramme wurden zurückgehalten. Die Telegraphenverwaltung benutzte diese Zeit zur Vorbereitung der amtlichen Todesankündigungen.“

Trotz der großen Hitze ist der Anbruch zur Beerdigung der Leiche des Papstes am 24. Juli noch größer als gestern. Die Sicherheitsmaßnahmen sind daher verstärkt worden. Frauen und Kinder ist der Zutritt verboten worden, um Unfällen vorzubeugen.

Gegen die Zeitungsenten aus Rom.

Ein Kirchenfürst hat es für angemessen erachtet, in der „Patrie“ gegen die Entschwürme, die von den französischen Journalisten in Rom aufgewirbelt werden, einen energischen Protest zu erheben. Dagegen ist ein Journalist in das Sterbzimmer des Papstes vorgelassen worden, wo er all die schönen „Donnons“ des Papstes hätte erläutern können, wäre ganz ausgeschlossen und die betreffenden Mitteilungen wären absolut aus der Luft gegriffen. (Die „Patrie“ selbst, die wir diese Meldung entnehmen, hatte selbst tapfer die unglaublichen Meldungen gebracht — freilich waren es meist keine „Donnons“, sondern „Mormons“.)

Und nun noch ein Wort über den bekannten gar nicht existierenden „Silbernen Hammer“, mit welchem der Kardinal-Ramazzini dreimal die Stirn Leo's XIII. berührt haben soll, als er die feierliche Rekognoskierung der Leiche vornahm. Es liegt offenbar eine Verwechslung mit dem

silbernen Aberglaube vor, mit welchem Kardinal Dreglia dreimal Weihwasser ins Gesicht des entseelten Papstes sprengte. Mit einem Worte, dieser Hammer existiert nicht und ist weiter nichts als eine Legende. Das Verdienst, diese Legende gründlich zerstört zu haben, gebührt dem auch als Musikhistoriker bekannten Geheimkammerer und päpstlichen Kammermusikanten Respianti, welcher sämtliche in den vatikanischen Archiven befindlichen Akten durchsuchte und nirgends eine Andeutung der erwähnten „Hammerzeremonie“ fand. Trotzdem findet diese Fabel sich in vielen Büchern, Handbüchern, Beschreibungen, Lexikonen u. —

In der dritten Kongregation am 23. Juli waren 29 Kardinaldelegationen. Kardinal Dreglia leitete die Versammlung in völliger Gesundheit. Nach dem „Observatore“ wurde beschlossen, die Leiche Leo's XIII. am Samstag, 25. Juli, beizusetzen. Inzwischen stellen sich auch auswärtige und ausländische Kardinaldelegationen ein, die bekanntlich bei der Beerdigung der erforderlichen Zweidrittelmehrheit den Ausschlag geben. Von Italienern sind eingetroffen: Francica-Roma, Boschi und Sampa, von den Deutschen: Hume Ropp, dessen Einfluss bei der Wahl allerdings hoch angeschlagen wird. Aus vatikanischen Kreisen erzählt der „Berliner Post“ der „Patrie“, daß unter den jetzt versammelten die Meinung groß sei, die Beerdigung bis zum Herbst (?) wegen der herrschenden Sommerhitze zu verschieben. Über Leo's XIII. Testament weiß „Giornale d'Italia“ zu berichten, es sei in der ersten Kongregation am 21. Juli eröffnet worden und umfasse 36 Blätter mit manchen Nachträgen, alles von Leo XIII. sehr klar geschrieben. Die ersten Blätter enthielten Anordnungen an Rampolla über die Fortsetzung seiner Kirchenpolitik; ferner moralische Ermahnungen und politisch-religiöse Erklärungen. Dann folgt eine Aufzählung seiner Vermögensobjekte und die Bestimmung der Erbschaft. Der vatikanische Papst habe sein ganzes Vermögen der Kirche vermacht und den Vollzügen des Testaments seine Pflichten und Tugenden nur zu Berücksichtigung empfohlen. Es ist nichts an diesen Behauptungen, was nicht bekannt oder leicht kombinierbar wäre.

Am 24. Juli, Vormittags, fand in der Peterskirche der zweite Trauergottesdienst für den verstorbenen Papst statt. Monsignore Costantini geleitete unter Assistenz des Kaplans der Basilika die Messe. Auch in der dem italienischen Hofe gehörenden königlichen Kirche des Suburzio wurde eine Trauerfeier abgehalten. Die Messe wurde vom Hofkaplan Monsignore Ratti unter Assistenz zweier anderer Monsignoren geleitet. — In der folgenden Versammlung der Kardinaldelegationen wurden die neu eingelaufenen Beileidstelegramme verlesen. Sodann wurde der Versammlung zur Kenntnis gebracht, daß der Papst 50 000 Fr. für die Armen Roms, 30 000 Fr. für die Armen Perugias, sowie 10 000 Fr. für

Wlei im Herzen.

Erzählung von J. M. von der Lant.

Aus dem Holländischen überf. von E. van Oostende. (Nachdruck verboten.)

Wahrscheinlich wollte sie ihren Schilling, dem sie sich nicht bekannt geben durfte, wenigstens aus der Ferne sehen. Deshalb allein hatte seine Mutter sie in das hintere Zimmer geführt, wo sie sonst niemand empfing.

In dieser Voraussetzung hielt er sich für verpflichtet, hin und wieder wie von ungefähr sein Gesicht dem Fenster zuzuwenden, wenn er auch nicht den Mut fand, der Besucherin geradeaus in das Gesicht zu schauen, das wäre zu unbeschämend gewesen. Erst als sie sich ansetzte, fortzugehen, wagte er aufzublicken, gerade noch zeitig genug, um unter den einfachen, aber geräucherten grauen Gürtchen ein hübsches, blondes Köpfchen zu entdecken, das einen Augenblick goldig schimmernd im Sonnenlicht erglänzte, um gleich darauf in der dunklen Tiefe des Zimmers zu verschwinden.

War die junge Dame nicht eine Tochter des Doktors de Vries? fragte er sich, als seine Mutter gleich darauf allein in das Zimmer zurückkehrte.

„Ja, weshalb fragst du das?“

„Ich meinte, sie käme vielleicht in meinem Auftrage.“

„Wie kommst du nur zu solchen törichten Gedanken?“ tat seine Mutter verwundert, „Sie wollte mich wegen einer Sticker zu Rate ziehen; Fräulein Rosine, die bei mir Stunden genommen hat, hat sie hergeschickt.“

„Ach so!“ sagte Dolf, wohl ein wenig enttäuscht, aber doch noch eine Welle über den flüchtigen Besuch nachsinnend und ihn mit seinen Träumereien in Verbindung bringend.

VII.

„Beste Mutter!“

Ich fühle mich jetzt vollkommen heimlich. Du machst mir einmal sehen, wie hübsch ich eingerichtet

bin; ich wohne allerdings über einem Gemütskranken in einem der neuen Viertel und etwas weit vom Zentrum der Stadt, aber es ist hier ruhig, sauber und, was für mich die Hauptsache ist, billig.

Die Studenten gehen sonst im allgemeinen die Quaiere in den lebhaftesten Straßen vor, wo sie vom Fenster aus alle Vorübergehenden mustern können. Aber dafür bin ich nicht hierher gekommen, ich will in meiner stillen Kammer recht eifrig studieren, und wenn ich das Bedürfnis fühle, mich ein wenig auszuspannen, so suche ich meine Erholung lieber in den herrlichen Promenaden, welche die Stadt umgeben, als in den dicken Straßen und rauchigen Wirtschaften.

Dem eigentlichen Studententreiben will ich mich möglichst fern halten, wenn ich auch nicht als Einsiedler zu leben gedente; sehr lieb wäre es mir, wenn ich einen Kameraden erwische, der sich ungefähr in der nämlichen Lage befindet, dessen Charakter mit dem meinigen übereinstimmt, mit dem ich gemeinschaftlich studieren und Ausflüge in der Umgegend machen könnte. Du weißt ja, wie sehr ich die Blumen liebe.

„Ja, es ist ja nicht unmöglich, daß ich einen Kameraden finde, der mir zusagt; unter den Studenten ist mir mancher begegnet, mit welchem ich keinen näheren Umgang haben möchte, es existiert hier aber auch ein katholischer Studentenverein, dem ich mich gleich anschließen habe; dort bin ich wenigstens unter Gesinnungsgenossen.“

Auch den meisten Prof. Horen habe ich mich schon vorgestellt. Mein unbekannter Wohltäter scheint mich sehr warm empfänglich zu haben und in der akademischen Welt anzusehen zu sein, ich brauche nur meinen Namen zu nennen, um überall auf das freundlichste empfangen zu werden.

Wie werde ich mich bestreben, seiner Großmut mich wert zu zeigen! Immer wieder regt sich in mir der Wunsch, ihn kennen zu lernen oder wenigstens seinen Namen oder seine Adresse zu erfahren, damit ich ihm schriftlich meinen Dank abgeben und ihm sagen kann, wie glücklich er mich gemacht hat. Deine nachdrückliche Mahnung aber verbietet mir selbstver-

ständlich, dem Geheimnis, daß er gewahrt wissen will, nachzugeben.

Wohlgemerkt freilich kommt mir der Gedanke, ob ich dieses Almosen, worauf ich nicht den mindesten Anspruch habe, wohl annehmen darf. Ich glaube aber, daß ich diesen Stolz nicht in mir aufkommen lassen darf. Es widerspricht uns, Gutsbeweise anzunehmen zu müssen, ohne sie vergelten zu können. Es ist unserer Eigenliebe peinlich, und ich verstehe jetzt, was ich einmal irgendwo gelesen habe, daß nämlich für manche Natur die Dankbarkeit eine Last ist, und daß erwiesene Wohlthaten oft Haß und Groll statt Liebe und Verehrung erzeugen. So will ich aber nicht sein, Mutter, ich will nicht nur meinen unbekannten Wohltäter von ganzen Herzen erkenntlich sein, sondern an erster Stelle dir, deren erhabene Mutterliebe einen solchen Helfer in der Not zu entdecken suchte.

So schrieb Adolf Wever noch einige Seiten voll, sein von Glück und froher Hoffnung erfülltes Herz vor dem geliebten Wesen ausschüttend, das von seinen Kindertagen an all seine frohen und trüben Empfindungen geteilt hatte.

Die Feder flog über das Papier, so wie die Worte ihm von den Lippen geflossen waren, wenn seine Mutter ihm gegenüber gesessen hätte. Mit ihr allein konnte er vertraulich sprechen; ihr gegenüber brauchte er sich keinen Zwang aufzuerlegen, wie er es im Verkehr mit seinen Bekannten und Studiengenossen mußte. Eigentliche Freunde hatte er nie gehabt, weil die beschränkten Vermögensverhältnisse ihn sowohl wie seine Mutter gezwungen hatten, ein zurückgezogenes Leben zu führen und allen Umgang zu vermeiden, der Kosten mit sich brachte. Diese Absonderung hatte aber nichts Bitteres gehabt, sie hatte Mutter und Sohn nur um so inniger zu einander geführt. Sie hatte niemand als ihren Jungen, und er hatte niemand als seine Mutter, und so waren sie beide alles für einander geworden.

So gleicht sich durch Gottes liebevolle Fügung alles im Leben aus; was man an Quantität entbehrt, wird durch die Qualität oft reichlich vergütet. Das Glück des Vergnügens hängt keineswegs von den äußeren

Umständen ab; diese arme Mutter und ihr Sohn waren reich an innerer Zufriedenheit, wie manche in Ueberfluß lebende und von Tausenden beneidete Familie.

Adolf's Wangen hatten sich während des Schreibens vor freudiger Erregung lebhaft gerötet; er dachte an das Vergnügen, das sein Brief der Mutter bereiten würde, und er machte sich daher, nachdem er die Briefe geschrieben und die Freimarkte aufgesteckt hatte, sofort auf den weiten Weg zum Postamt aufzumachen, da dieser Moment eine rasche Beförderung in Aussicht stellte, als wenn er seinen Sohn den ersten besten Briefkasten anvertraut hätte.

Beim Verlassen seines Zimmers ließ er noch einen zufriedenen Blick über seine behagliche Zelle gleiten. Die Herrlichkeiten und Nippigkeiten aus dem Hühnerhofchen-Bazar, die seine Mutter dort ausgetrennt hatte, waren verschwunden und hatten einer stillen Reihe von Kollanten ihren Platz eingenommen. Den Spiegel, der über dem Schornsteinmantel hing, wo er seinen Zweck gar nicht erfüllte, hatte er dort fortgenommen und ihm eine Stelle zwischen den Fenstern gegeben, wo man ihn wenigstens benutzen konnte, und die bunten grellfarbigen Selbstbilder hatte er durch einige hübsche Kupferstücke ersetzt, die er in Ermangelung der Rahmen mit kleinen Zeichenstücken an die Wand befestigte. Den großen Tisch, der in der Mitte des Zimmers stand, hatte er an eins der Fenster geschoben, so daß er zum Schreiben und Lesen das nötige Licht hatte.

Nur, er hatte sein Zimmer bewohnbar gemacht, zum inneren Zerbergen seiner Aspiration, die meinte, alles „so wie es sich gehört“, angeordnet zu haben; diesen Zerbergen schlachte sie aber schweigend hinunter, da ihr Mutter ein so anständiger ruhiger Herr war, der gewiß in seinem Zimmer keinen Unfug machen würde, wie die anderen Studenten es zu tun pflegten. Es war zum ersten Mal in ihrem Leben, daß die Gemütskranke, die sich in diesem neuen Viertel niedergelassen hatte, ein möbliertes Zimmer vermietete und sie hatte nie den Ehrgeiz gehabt, einen Mustersohn zu beherbergen, höchstens einen Hilfslehrer oder einen Schreiber.

(Fortsetzung folgt.)

die Armen Carpinatos bestimme. Es befindet sich, daß die Eröffnung des Konklaves auf den 31. Juli festgesetzt ist. Samstag wird das Kardinalskollegium außer dem diplomatischen Korps auch die Mitglieder des Klerikats empfangen.

Die Beisetzung der Leiche des hl. Vaters ist am Samstag um 7 Uhr Abends erfolgt. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche finden die Exequien in der Sixtina, am Montag im Lateran statt. Am Samstag werden die Diplomaten von den Kardinälen empfangen werden. Das Konklave wird am Samstag, 1. August, seinen Anfang nehmen.

Die Ausstellung der Leiche des Papstes endete am Samstag. Die Peterskirche war alsdann geschlossen wegen der Vorbereitungen zur Beisetzung, welche Abends stattfinden.

An der vierten Kardinalkongregation nahmen 32 Kardinäle teil. Nach der Kongregation hatten, der „Tribuna“ zufolge, die Kardinäle Dreglia und Della Volpe eine längere Besprechung mit Kardinal Ropp. Rampolla wird morgen den Vatikan verlassen.

Der fünften Kongregation der Kardinäle wohnten die Abends und am Samstag früh eingetroffenen ausländischen Kardinäle bei.

Der Eintritt in das Konklave. Daß die Kardinäle am Freitag, 31. Juli, in das Konklave eintreten würden, haben wir am Mittwoch bereits gemeldet. Der Eintritt erfolgt jedoch nicht Abends, sondern Nachmittags 3 Uhr.

Kardinal Herrera, Erzbischof von Santiago, und Kardinal Perraud, Bischof von Aulun, sind hier eingetroffen.

* Köln, 24. Juli. Se. Eminenz der Hr. Kardinal-Erzbischof Fischer wird am Sonntag Mittag 12.10 Uhr von Köln über Aachen—Mailand nach Rom zum Konklave reisen. Die Abreise in Rom erfolgt am Montag Abend 11.25 Uhr. Herr Geheimsekretär Janßen wird den Herrn Kardinal begleiten.

Provinzielles.

* Münster, 24. Juli. Das Pontifikal- Requiem für Popsi Pio XIII. fand hier am Freitag

statt. Unter Mitwirkung des hochwürdigsten Herrn Generalvikars sowie der hochwürdigsten Herren Domkapitulare Rhiping und Wenden und mehrerer Seminariker trat um 10 Uhr der hochwürdigste Herr Bischof zum Pontifikal-Requiem an den in tiefe Trauer gekleideten Hochaltar. Die hohe Domkirche war von Gläubigen gefüllt. — Die theologische Fakultät der Universität hatte ebenfalls einen Trauergottesdienst für das verewigte Kirchenoberhaupt veranstaltet, und zwar in der Petruskirche um 10 Uhr Vormittags. Das feierliche Requiem hielt Herr Professor Dr. Zell; die Assistenz leisteten die Privatdozenten Dr. Engelkampfer und Dr. Böckhoff. Die Trauerrede hatte der Dekan der theologischen Fakultät Herr Professor Dr. Mausbach übernommen. Zahlreiche Professoren und Hunderte von Studierenden wohnten dem feierlichen Gottesdienst bei.

* Wesel, 24. Juli. Eine allseits bekannte Persönlichkeit Wesels, der Natur- und Oekonom des kath. Vereinshauses Herr Christ. Berger, ist gestern Abend gegen 8 Uhr im St. Marien-hospital gestorben.

* Bonn, 25. Juli. Ein herabfallender Gerüstbalken erschlug gestern Mittag einen am Landgerichtsgebäude vorbeigehenden Rentner.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 23. Juli. Der Kronprinz hat sein Interesse für die Bestrebungen der Tierchutzvereine dadurch Ausdruck gegeben, daß er aktives Mitglied des Potsdamer Tierchutz-Vereins geworden ist und einen namhaften Beitrag für die Zwecke des Vereins gestiftet hat.

— Hamburg, 24. Juli. Das Schiff „Swilthob“, mit einer Salgladung von Portugal nach Schweden unterwegs, ist bei Beachhead im Kanal nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampfer „Middellan Castle“ gesunken. 6 Mann der Besatzung des „Swilthob“ sind ertrunken.

— Stuttgart, 24. Juli. Der bekannte Arzt und Naturforscher Sanitätsrat Steudel, ein Abolipolohn Ludwig Uhlands, ist im Alter von 74 Jahren gestorben.

— Nürnberg, 22. Juli. Ein italienischer Simmel lacht nach all den Regentagen des Festes heute über Nürnberg und umgibt alle, welche dem

Wettergott Drog geboten hatten und bis zum Schluß tage ausharrten. Um 9 Uhr Vormittags traten die Ringer und Fechter der einzelnen Kreise zum Wettkampf an. Darauf fanden weitere Sonder-Vorführungen auf dem großen Übungsplatz und auf dem Festhallenpobium statt und gleichzeitig die letzten Turnspiele. Darauf erfolgte die Preisverteilung. Erst nach 9 Uhr Abends war die langwierige Verkündung der Preise beendet. Nach derselben herrschte namentlich bei den Süddeutschen lauter Jubel. Die Vereine ließen es sich nicht nehmen, ihre preisgekrönten Mitglieder in feierlichem Zuge vom Festplatz aus in die Stadt zu geleiten, wo in den verschiedenen Wirtshäusern bis in die frühen Morgenstunden hinein ein fröhliches Treiben herrschte.

— Wien, 22. Juli. Liberale Blätter schreiben: In Wien haben unmittelbar nach dem Schluß 50 Abiturienten des bürgerlichen Gymnasiums ihren Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet und sind zum Protestantismus übergetreten. — Ob's wahr ist? Wir glauben die Meldung nicht eher, bis sie bestätigt wird.

— New-York, 23. Juli. Ein plötzlich hereinbrechender Tornado, der in unregelmäßigen Stößen durch die Straßen raste, hat die Stadt Paterson im Staate New-Jersey heim-gesucht. Vier Personen wurden getötet, gegen 100 verletzt, und 20 Häuser zerstört. An 100 Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf dreihundert Millionen Dollars geschätzt.

Notizen.

Bocholt, 27. Juli. (*) Verhängnisvoller Durs. Der Arbeiter Gottlieb N., ohne festen Wohnsitz, welcher sich am 24. Juli vor der königlichen Strafkammer in Münster zu verantworten hatte, fiel am 5. Juni d. Js. in den Weinkel der Fabrikanten R. in Bocholt ein. Nachdem er einige gefüllte Flaschen zum Fenster herausgeschleudert hatte, fiel er in aller Gemütsruhe an dem edlen Maß gültig. Nur zu bald sollte er jedoch erfahren, daß er hierdurch sein eigenes Verderben bereitet. Die Bewohner des Hauses vernahmen nach einiger Zeit ein heftiges Schnarchen, welches aus dem Keller herauftrug. Beim Nachforschen traf man den Einstürzer, auf einer Bank stehend, im Keller an. Der freche Batsch hatte gar

welt über den Durs getrunken und war in tiefen Schlaf gefallen. Ein hingugerufener Hüter des Ge- sezes holte ihn aus seiner eigenen Falle. N. wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem er- hielt er wegen Betrugs 8 Tage Haft.

Im katholischen Gesellenverein, in dessen Saale eine mit Trauerkranz versehene Waise des verstorbenen hl. Vaters Popsi Pio XIII. aufgestellt war, hielt der Präses, Herr Kaplan Dre- siomark, gestern Abend einen eindrucksvollen Vor- trag über das Leben und Wirken des nunmehr ver- ewigten Papstes. In großen, markigen Zügen schilderte Redner den merkwürdigen Lebensgang des verstorbenen großen Papstes, mit der Aufforderung schließend, des Verstorbenen, dessen letzten Worte be- fannlich lauten: „Meist für mich!“, im Gedächtnis zu behalten. Durch einen vom Gesangschor vorgetragenen Trauerchor wurden die wehmütigen Erinnerungen an den großen Toten, welche durch die Gedächtnisfeier unwillkürlich wachgerufen wurden, erneut zum Ausdruck gebracht.

Der hiesige Beihilfsverein machte gestern Nachmittag unter fast vollständiger Be- teiligung seiner Mitglieder einen Ausflug zum Güte- Klein-Gard in Münster. Bei heiteren Gefängen und fröhlichen Spielen vergingen die Stunden nur zu rasch und trotz drohendem Regenwetter konnten die Teilnehmer konstatieren, einen recht vergnüglichen Nach- mittag verbracht zu haben.

Der Seminarprediger Herr Heinrich Hendricks aus Recklaer ist zum Kaplan an der Liebfrauenkirche hieselbst ernannt.

Ein Fahrrad wurde gestern Abend an einer Restauration am Neutor gestohlen. Den Dieb hat man bis jetzt noch nicht ermittelt.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn N. N., Bocholt. Unter Mitwirkung der Redaktion verleiht man durch 12-jährige Dienstzeit oder vorherige In- validität zur Bioloerföhrung berechnete Militär-Personen.

Eingekandt.

Der kleine Cohn ist, wie bereits mitgeteilt, in Bocholt eingetroffen und im Restaurant zur Bodhalle (S. Wieders) abgesehen und wird sich dortselbst nur einige Tage dem geübten Publikum vorstellen. Es ist dieses ein überaus seltenes Ereignis und findet deshalb auch die gebührende Beachtung. Der kleine Cohn ist ein überaus niedliche Erscheinung, gibt in der Bodhalle täglich großes Konzert und sollte niemand unterlassen, sich den berühmten kleinen Cohn anzuheben. Darum auf zur Bodhalle!



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag Abend 10 Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Groß- vater, Bruder, Schwager und Onkel

Anton Enck

nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Essen, den 27. Juli 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen 7 1/2 Uhr vom Sterbehause (Nebenstraße 25) aus; darauf die heilige Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche. Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Exercitien in Gemen

für Frauen und Jungfrauen

31. August bis 4. September,

für Lehrerinnen

7. bis 11. September.

Anmeldungen nimmt entgegen

Herr Winkler.

Ein properes, kath.

Zweitmädchen

für sofort oder später gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht von einer

grossen Anilinfarben-Fabrik

branchenkundiger, gut eingeführter

Vertreter

für Bocholt und Umgegend.

Offerten erbeten unter F. G. Z.

424 an Rudolf Mosse, Frank- furt a. M.

Ein Aufreicher

Gehilfe und ein Lehrling gesucht.

Heinz Schroer,

Nobelsstraße.

Portier.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unsere Fabrik einen soliden, gewissen- haften Mann als Portier, welcher gleichzeitig die Reparaturen an den Bedientreibern ausführen hat. Ge- lernte Mechaniker erhalten den Vor- zug. Schriftliche Bewerbungen an Arnold I. van den Bergh, Gesellschaft m. b. H., Cleve, unter Angabe der Wohnanschrift und des evtl. Eintritts.

Eine Frau sucht Beschäftigung für

Nachmittags im

Waisen u. Putzen.

Näheres Eintrachtstr. 303.

Junger Weber-Fachmann,

mit der Herstellung und Ausrüstung

sämtlicher Gladbacher Artikel, wie

Pilots, Deutschleber, Genue-Cords,

baumw. Hosenzeugen und Halbwollwaren

völlig vertraut, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, leitende Stellung.

Offerten unter A. D. 1700 befördert

die Expedition d. Bl.

Tüchtiger, gewandter Korrespondent

mit hervorragendem Dis-

positionstalent, welcher in der

Lage ist, den Chef zu ver-

treten, für das Kontor einer

mechanischen Weberei

gesucht.

Die Stellung ist eine angenehme

und dauernde.

Herren mit vorzüglichen Zeug-

nissen, welche auf eine Lebens-

stellung reflektieren, wollen ihre

Angebote unter K. N. 4719 an

Rudolf Mosse in Köln ge- langen lassen.

Tüchtige Stukkature

gesucht.

Neubau Bankgebäude.

Wohnhaus

Das an der Schanze No. 193 belegene

Wohnhaus ist an eine stille, kinderlose

Familie sofort oder später zu vermieten.

Näheres bei Werner, Auktionator.

Ein fast neues Steh-Schreibpult,

enthaltend 4 Bücherschränke, 6 Schub-

laden und Ausziehbücher, ist wegen Raum-

mangels billig zu kaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wer

im Begriffe steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die Schmidt'sche Patent-Waschmaschine gebet zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen.

120080 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-No. 76720, und hüte sich vor Nachahmungen.

Eine neue Bodenverföhrung und ein patentierter Metalldeckel sichern der Schmidt'schen Patent-Waschmaschine einen weiteren, dauernden Vorprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.

Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltsartikeln führt diese Maschinen.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.

System Anepp. Inskurort Cleve, das ganze Jahr geöffnet. Prospektus versendet Dr. Bergmann, früher Badearzt in Worishofen.

Totenzettel

(vierseitig),

mit Photographie (on miniaturo),

Sr. Heiligkeit Leo XIII.

Preis per Stück 10 Pfg., in Partien billiger,

sind vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung.

Bauhandwerker-Zwangsinnung.

Am Dienstag, den 28. d. Ms., Abends 8 1/2 Uhr,

im Gesellenverein:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Fortbildungsschule. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand:

H. Kemper.

Auf zur Bodhalle!

Heute (Montag) Abend 10 Uhr:

Großer Ringkampf

zwischen einem hiesigen Wirtshaus und dem

kleinen Cohn.

Es wird gerungen bis zur Entscheidung.

Der kleine Cohn.

Webstühle

von 160 cm Blattbreite, mit 4 spül-

Waschel, zu kaufen gesucht. Best. Offerten

mit billigen Preisen und näheren

Angaben unter Schiffe J. G. 635

an die Exped. d. Bl.

Gummistempel

aus bestem Para-Kautschuk.

Stempel mit Firma ohne Hand-

druck und Druckkosten

schon von 1.50 Mk. an

rasche Bedienung!

Louis Hook, Graveur.

Düsseldorf, nahe am Dierctor.

Wichtig für Schuh-

macher!

Wegen Aufgabe nachbenannter Artikel

gebe solche, so lange Vorrat reicht, zu

spottbilligen Preisen ab.

Schäfte

zu folgenden Preisen:

1a. Herren-Schäfte, Halbfuß 1.90

" " " " 1.90

" " " " 1.60

" " " " 1.00

" " " " 1.60

" " " " 1.60

" " " " 2.60

" " " " 2.60

" " " " 1.50

" " " " 30 Pfg. an.

Schuhartikel.

1a. Herrenlesten pr. Paar 60 Pfg.

" " " " 40 "

" " " " 30 "

" " " " 25 "

" " " " 60 "

" " " " 5 "

" " " " 18 "

" " " " 14u.20 "

" " " " 1.20 "

" " " " 40 Pfg.

" " " " 90 Pfg.

" " " " 5 "

" " " " 3.50 Mk.

" " " " 40 Pfg.

" " " " 20 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

" " " " 10 Pfg.

Kath. Gesellenverein.

Dienstag Abend:

Gesangsprobe.

Meine Wohnung und Postfach

befinden sich bei

Poststiege 6

(am Nordwall).

Karl Küppers,

Schuhmacher.

500 Morgen

gute weissenbittige

Wiesen.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.

25 km von Wesel gelegen, gute Wee-

und Fährverbindung, ganz oder geteilt,

auf längere Jahre zu verpachten.

Offert. sub A. A. an die Expedition

dieses Blattes.